





MEDIENSPIEGEL | MÉMOIRE DES VINS SUISSES



24.04.2023

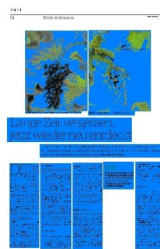
Avenue ID: 1904
Artikel: 6
Folgeseiten: 9

Print

	23.04.2023	NZZ am Sonntag Lange Zeit vergessen, jetzt wieder neu entdeckt	01
	20.04.2023	Luzerner Zeitung Direkter Kontakt mit See, Bergen und Reben	05
	19.04.2023	Hôtellerie et Gastronomie Hebdo CAVES OUVERTES: LE «JOLI» MOIS DE MAI	07
	19.04.2023	Hotellerie et Gastronomie Zeitung Die Schatzkammer des Schweizer Weins präsentiert sich in Lugano	08

News Websites

	16.04.2023	cdt.ch / Corriere del Ticino Online Cibo&Vinol vini svizzeri e quella carenza di reputazione	09
	16.04.2023	finews.ch / finews Treffpunkt der Finanzwelt Fünf Spitzenweine aus dem Tessin, die noch reifen werden	11



Lange Zeit vergessen, jetzt wieder neu entdeckt

In der Schweiz werden 80 einheimische Rebsorten kultiviert. Davon bringt rund ein Viertel interessante Weine hervor. Besonders Completer, Petite Arvine, Chasselas und Cornalin sind hochwertige Trauben. **Von Peter Keller**

Die Schweiz ist mit einer Rebfläche von rund 15 000 Hektaren ein kleines Weinland. Aber ein ausgesprochen vielfältiges. Winzer und Winzerinnen bauen über 250 verschiedene Rebsorten an, zumeist in Bonsai-Mengen. Davon sind 80 sogenannte autochthone Sorten, also solche, die eine enge oder ausschliessliche Verbindung zur Schweiz haben. Dies hat der Westschweizer Rebsortenforscher José Vouillamoz aufgrund von aufwendigen DNA-Analysen herausgefunden. Bei 59 handle es sich um Kreuzungen oder Hybriden, sie seien darum weniger interessant, erklärt der Experte.

Sein Fokus liegt bei den einheimischen, hochwertigen Varietäten, die hierzulande oftmals eine lange Vergangenheit haben. Die wichtigste Sorte ist zweifellos der in der Westschweiz weit verbreitete und traditionsreiche Chasselas. Ein Viertel der gesamten Schweizer Fläche ist damit bestockt. Die anderen «Schweizer» Sorten machen jedoch lediglich 4 Prozent aus. Viel zu wenig, wie Vouillamoz findet: «Ich wünschte mir, dass im ganzen Land mehr solche Sorten angepflanzt würden.»

Unbestrittene Vorteile sprechen für Weine aus einheimischen Sorten. Sie sind eigenständig, besetzen eine attraktive Nische und heben sich wohltuend ab von den Massen der allgegenwärtigen Pinot Gris, Chardonnay, Primitivo und wie sie alle heissen. Geniesser und Geniesserinnen entdecken wieder solche Spezialitäten. Für Vouillamoz sind vier «Schweizer» Sorten besonders attraktiv. Sie seien etwas näher vorgestellt, ergänzt mit einem entsprechenden Weintipp. Die Beispiele belegen das hohe Niveau der einheimischen Produktion.

Chasselas

Die weisse Rebsorte stammt aus dem Bogen des Genfersees und ist älter als die Schweiz. Vouillamoz hat indessen nicht herausgefunden, welches die Eltern des Chasselas sind. Die Waadtländer verspüren jedenfalls seit langem eine Verbundenheit und Leidenschaft für diesen Wein. Auch im Wallis ist er als Fendant omnipräsent. In jedem Fall ist die diskrete Sorte dank ihrer eher neutralen Aromatik eine perfekte Botschafterin, um das Terroir sprechen lassen. Die Weine sind nie schwer, sondern vielmehr subtil, finessenreich, bekömmlich und erstaunlich alterungsfähig - zumindest was die besten Crus betrifft.

Weintipp: Petit Clos Grand Cru 2021, Domaine La Colombe, Féchy (VD). Die Chasselas-Trauben stammen aus einer 510 Meter über Meer gelegenen Parzelle in Mont-sur-Rolle. Es ist ein trockener, lebendiger, frischer und salzig geprägter Weisswein. Er zeichnet sich mit schönen floralen Blütennoten und mineralischen Anklängen aus. Vielseitig einsetzbar, als Apéro, als Begleiter einer Quiche Lorraine oder eines Zwiebelkuchens. Die engagierte Laura Paccot hat nun das Gut von ihrem Vater Raymond übernommen (18 Fr.; www.lacolombe.ch).

Completer

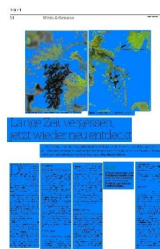
Ursprünglich stammt die heute namentlich in der Bündner Herrschaft verankerte Sorte wahrscheinlich aus Norditalien. Historisch war sie im Wallis schon vor 1627 präsent. Der Name Completer ist auf das Completorium zurückzuführen. Nach dem Abendgebet genehmigten sich

die Chorherren jeweils einen feinen Schlummertrunk. Der mächtige Weisswein mit markanter Säure zeichnet sich durch eine lange Reifefähigkeit aus. 20 und mehr Jahre sind kein Problem. Die Erträge müssen allerdings begrenzt und die Trauben mit einer leichten Überreife gelesen werden. José Vouillamoz ist überzeugt, dass der Completer zu den grössten Weissweinsorten der Welt zählt.

Weintipp: Completer 2018, Weingut Obrecht, Jenins (GR). Der mächtige Weisswein präsentiert sich mit einem intensiven Gelb, einer komplexen Aromatik, mit Zug und Spannung. Wohl die Folge der Lagerung in einer Tonkugel, nachdem der Completer vorher im Barrique gereift war. Er ist rar. Man muss sich bis 2024 gedulden, denn Christian und Francisca Obrecht haben beschlossen, den Cru neu im sogenannten Solera-System auszubauen (58 Fr.; www.obrecht.ch).

Petite Arvine

Die Rebsorte wurde erstmals 1602 im Wallis, in der Region um Sitten, erwähnt. Seither wird sie im grössten Anbaugbiet der Schweiz als exklusive Walliser Spezialität betrachtet. Rund 250 Hektaren sind mit Petite Arvine bestockt. Die Sorte braucht die besten, möglichst nicht zu trockene Lagen, weil sie spät ausreift. Die Gemeinde Fully beansprucht zwar die Bezeichnung «Hauptstadt des Petite Arvine», aber man findet die Traube im gesamten Kanton. Gemäss Vouillamoz kann die eigenständige und hochwertige Varietät problemlos mit internationalen Beispielen mithalten. Sie wird trocken, aber auch edelsüss ausgebaut. Prägendes Merkmal des Weins ist die salzige Note im Abgang.



Rebsortenforscher José Vouillamoz findet, dass in der Schweiz künftig mehr einheimische Trauben angepflanzt werden sollten.

Weintipp: Petite Arvine Calcaire 2021, Weingut Valentina Andrei, Saillon (VS). Die Winzerin und der Shooting Star aus dem Wallis legt den Fokus auf einheimische Sorten. Diese Petite Arvine ist her-

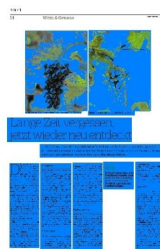
vorragend gelungen: Noten von gelben Früchten und Honig-Anklängen, trocken, kraftvoll, füllig, gute Säure, sortentypisches, salziges Finale, langlebig (35 Fr.; www.valentinaandrei.ch).

Cornalin

Aus dieser Rebsorte entstehen wohl die hochwertigsten Rotweine des Wallis. Cornalin oder Rouge de Pays wird im Kanton erstmals im 14. Jahrhundert erwähnt. Forscher Vouillamoz hat entdeckt, dass es sich um eine Kreuzung zwischen Petit Rouge und Mayolet handelt, zwei alten Sorten aus dem benachbarten Aostatal. Wahrscheinlich stammt Cornalin aus dieser Gegend und fand den Weg ins Wallis. Er ist launisch in der Produktion und stand Mitte des 20. Jahr-

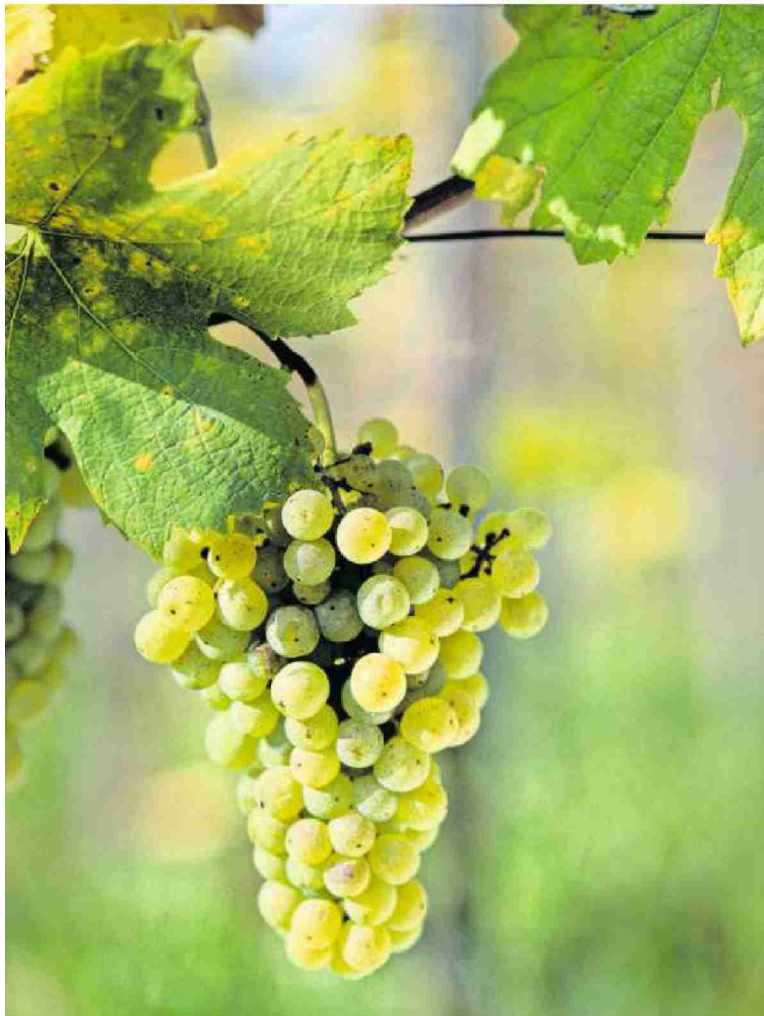
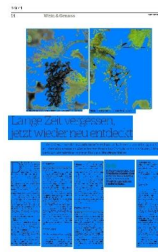
hunderts vor dem Aus. Glücklicherweise passierte das nicht, denn der kraftvolle Wein mit seinen typischen Kirschennoten kann lange gelagert werden.

Weintipp: Cornalin 2020, Weingut Denis Mercier, Siders (VS). Das Gut produziert einen der besten Cornalin und ist damit auch im *Mémoire des Vins Suisses* vertreten. Der langlebige und rare Rotwein präsentiert sich mit einem kräftigen Violett und intensiven Bouquet von schwarzen Beeren und würzigen Schokoladennoten. Im Gaumen dicht, mit feinen Gerbstoffen und guter Säure ausgestattet, schöner Eleganz und langem Finale. Der 2020er ist ausverkauft. Es lohnt sich, auf den Jahrgang 2022 zu warten (50 Fr.; www.denismercier.ch).



HANS-PETERS/FFER / WEINWELT PHOTOCHIZ

Walliser Spezialität: Cornalin ist die hochwertigste, einheimische Rebsorte.



Bündner Charakterkopf: Completer hat Weltklasseformat.



Direkter Kontakt mit See, Bergen und Reben

Die Wanderung von Stansstad nach Kastanienbaum führt entlang von schroffen Felswänden und dem kühlen Nass des Vierwaldstättersees bis zu einem Weingut an bevorzugter Lage. Hier präsentiert sich die Zentralschweiz von ihrer besten Seite.



Beim Degustieren auf dem Weingut Ottiger passt einfach alles zusammen.

Bild: Weinbau Ottiger

Gleich beim Bahnhof Stansstad zeigt das Wanderwegschild den kürzesten Weg in Richtung Hergiswil an. Gleich nach der Voliere mit exotischen Vögeln führt dieser Pfad zum Seeufer, und los geht es bis zur berühmten Glasi Hergiswil. Seit über 200 Jahren wird hier die Glasherstellung in Perfektion ausgeübt. Nebst dem interessanten Museum können die geschickten Glasbläserinnen und -bläser sowie der 20 Meter hohe Glasturm bestaunt werden. Und natürlich lohnt sich auch einen Blick in den Verkaufsraum, denn die Glasi stellt wunderschöne Gegenstände her, die sich auch perfekt als Geschenk eignen.

Dank kurzer Zugfahrt Zeit einsparen

Nach der Glasi durchquert man das Zentrum von Hergiswil in Richtung «Bahnhof Hergiswil

Matt». In Hergiswil gibt es keine Möglichkeit, direkt am See zu wandern. Wer jedoch Zeit am See verbringen möchte, findet verschiedene Parks oder Strände, die über die Hauptstrasse im Dorf zu erreichen sind. Beim Bahnhof Hergiswil angekommen, bieten sich zwei Möglichkeiten an: Einerseits kann der Zug Richtung Horw bestiegen werden, um Zeit und Kraft zu sparen. Die Fahrt dauert nämlich nur drei Minuten. Wer gerne alles zu Fuss macht, kann andererseits den Wanderweg oberhalb des Eisenbahntunnels unter die Schuhe nehmen. Damit geht jedoch ein ziemlicher Umweg einher, zudem führt der Pfad durch ein wenig attraktives Industriegebiet bei Horw. Wer sich für die angenehme Zugvariante entscheidet, steigt bereits nach einer Haltestelle in Horw wieder aus und folgt der

Wanderweg-Beschilderung.

Schlendern an der Horwer Landzunge

Vom Bahnhof Horw ist der Promenadenweg einfach zu finden. Er führt dem kleinen Kanal entlang bis zum nahen Seeufer. Von hier aus folgt man gemütlich dem hübschen Uferweg um die Horwer Landzunge herum bis nach Kastanienbaum. Dort weist ein Schild der Weinbau Ottiger AG darauf hin, dass man das Ziel bald erreicht hat. Links führt ein letztes kurzes und steiles Wegstück hinauf zu den Pforten des renommierten Weinguts. Hier sollte man eine Pause einlegen und mehr über den Luzerner Wein und seine Macherinnen und Macher erfahren.

Weine vom Hang des Vierwaldstättersees

Lange Zeit zählten Weine aus



dieser Region nicht zu den Spitzenweinen, doch der Weinbau Ottiger hat es in den exklusiven Kreis des «Mémoire des Vins Suisses» geschafft. Zusammen mit dem ehemaligen Gründer Toni Ottiger haben die heutigen Besitzer und Winzer Kevin Studer und Denis Koch über die Jahre ein durchgängig hohes Qualitätsniveau erarbeitet. Das Winzer-Duo und sein Team kultivieren acht Rebsorten, Pinot Noir und Riesling-Silvaner bilden das Fundament. Die Nähe zum Vierwaldstättersee trägt sicher auch dazu bei, dass in den Weinen von Weinbau Ottiger eine feine Brise Seeluft zu finden ist. Ob dem so sei, lässt sich wohl am besten bei einer Degustation herausfinden. In diesem Falle besteigen die Ausflügler wohl am besten den Bus oder den Zug in Horw und treten beschwingt die Weiter- oder Heimreise an. (mbu)

Tipps in der Region

- 29. Mai bis 1. April: Tag des offenen Weinkellers (Weinbau Ottiger AG)
- Besuch Glasi-Museum Hergiswil: www.glasi.ch
- Wasservogel und Tiere im geschützten alten Schilfgebiet am Seeufer von Horw beobachten
- Einen Tag verlängern und den Pilatus oder die Rigi besuchen
- Übernachten direkt am Vierwaldstättersee im Hotel Kastanienbaum mit traumhaftem Blick vom hoteleigenen Privatstrand auf See und Berge. www.seehotel-kastanienbaum.ch



Zum Degustieren bei Ottiger:
Rosé «Rosenau Cuvée 2022»
Rebsorte: Garanoir, Pinot Noir und Merlot, ein toller Sommerwein zu leichten Gerichten

HÔTELLERIE^{et} GASTRONOMIE HEBDO

La revue des professionnels depuis 1886

Hôtellerie et Gastronomie Hebdo
6002 Luzern
021/ 616 27 12
www.hotellerie-gastronomie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'717
Erscheinungsweise: 34x jährlich



Seite: 1
Fläche: 61'804 mm²

Auftrag: 721003
Themen-Nr.: 721.003

Referenz: 87845868
Ausschnitt Seite: 1/1

Print



Les Suisses devraient être nombreux lors des prochaines caves ouvertes, comme ici au Domaine Beau-Soleil le 4 juin 2022 à Mont-sur-Rolle (VD) à l'occasion des Caves ouvertes vaudoises.

CAVES OUVERTES: LE «JOLI» MOIS DE MAI

Cette année, le mois de mai s'étend sur quatre semaines pleines, du lundi 1^{er} au mercredi 31 mai. Toutes les opérations «caves ouvertes» des six régions viticoles suisses sont donc «casées» dans cet espace-temps, invitant à un pèlerinage aux quatre coins de la Suisse. Ouverture du ban déjà le samedi 29 avril, jusqu'au lundi 1^{er} mai, en Suisse alémanique, où près de 200 domaines ouvrent leurs portes, y compris sur les rives du lac de Bière. Curieusement, le week-end du 6-7 mai est libre... Mais le vendredi 12 et le samedi 13 mai, c'est le Littoral neuchâtelois qui sera en fête, et le 13 aussi, le vignoble genevois, traditionnellement sur un seul

samedi. Durant le week-end de l'Ascension, du jeudi 18 au samedi 20 mai, place au plus grand canton viticole suisse, le Valais. Le Tessin se partage en deux: le Sopraceneri (Biasca-Bellinzona), le samedi 20 et le dimanche 21 mai, le Sottoceneri (Lugano-Mendrisio), le week-end suivant, le samedi 27 et le dimanche 28 mai. Ce sera alors le week-end de Pentecôte, celui des caves ouvertes vaudoises, le samedi et le dimanche (mais pas le lundi!). Les caves du Vully, en grande partie fribourgeoises, s'ouvrent déjà en lever de rideau le vendredi 26 mai (de 16 à 19h). Cette année, la Mémoire des vins suisses, qui réunit 60 produc-

teurs parmi les meilleurs des six régions viticoles, siège, par tournus, au Tessin. Sur plus de vingt ans, le projet, lancé par des journalistes zurichois et des producteurs, a constitué son «trésor». Près de 30 000 bouteilles «dorment» dans un entrepôt de la région zurichoise et sont mises en dégustation publique au printemps. Cette année, ce vendredi de 15 à 19 h, au complexe LAC Arte e Cultura, à Lugano. Des tickets à 30 francs sont en précommande sur le site Internet memoire.wine, qui recense des notes de dégustations sur tous les vins et sur près de 20 ans.

PIERRE THOMAS



Die Schatzkammer des Schweizer Weins präsentiert sich in Lugano

Mitglieder der Vereinigung Mémoire des Vins Suisses laden zur Verkostung der letzten zehn Jahrgänge aus ihrem Tresor.

Zur renommierten Vereinigung Mémoire des Vins Suisses gehören die Elite der Schweizer Weinproduzenten sowie Journalisten und Fachleute aus der Welt des Weins. Seit der Gründung im Jahr 2002 öffnen sie einmal im Jahr ihre

Schatzkammer von memorablen Weinen. Darin lagern heute rund 30 000 Flaschen von zum Teil über zwanzig Jahre gereiften und längst ausverkauften Spitzenweinen. 60 Weinproduzentinnen und Weinproduzenten aus der Schweiz laden am Freitag, 21. April, von 15 bis 19 Uhr, zur exklusiven Degustation ins LAC Lugano Arte e Cultura. Zehn Jahrgänge werden zur Verkostung bereitstehen. Diese zeigen das häufig unterschätzte Reifepotenzial und damit die Nobilität grosser Schweizer Weine auf. Im Vorverkauf

auf memoire.wine/de/events kosten Tickets für die Verkostung 30 Franken.

Schweizer Crus auf der Weinkarte

Die Vereinigung Mémoire zeichnet auch Restaurants aus. Deren Gastgeber bieten Crus von Mémoire-Mitgliedern an und setzen sich mit viel Herzblut für die Sache des hochwertigen Schweizer Weins ein. Mémoire-Partner-Restaurants erhalten die Möglichkeit, gereifte Weine aus der Schatzkammer zu beziehen. (GAB)



Cibo&Vinol vini svizzeri e quella carenza di reputazione

A Lugano si potrà degustare un immenso tesoro che raccoglie anche annate introvabili da tempo

2023-04-16, Tarcisio Bullo

L'idea parte da quattro giornalisti con la passione del vino: Andreas Keller, Stefan Keller, Martin Kilchmann e Susanne Scholl. Come tutti i conoscitori della materia, sanno che l'aristocrazia dei vini è composta da quei nettari che dimostrano una grande capacità di invecchiamento e si rendono conto che, da questo punto di vista, la produzione svizzera soffre di una carenza di reputazione.

«Dobbiamo tornare indietro fino al 2002 - racconta Andreas Keller - quando in generale si riteneva che i vini prodotti nel nostro Paese fossero da bere giovani, perché poco adatti all'invecchiamento. Evidentemente un pregiudizio, ma occorre dimostrarlo». Così il quartetto parte lancia in resta e fonda il «Club Mémoire des Vins Suisses» che due anni più tardi si trasformerà in associazione.

«Abbiamo selezionato dei vini di produttori elvetici di punta, gettando le basi per costituire un «tesoro» che potesse fungere da memoria. L'idea era quella di osservarne l'evoluzione nel tempo, con delle degustazioni mirate e coinvolgendo esperti del settore, l'obiettivo finale era invece di dimostrare che anche la Svizzera possiede grandi vini che possono invecchiare, evolversi e assicurare così nel tempo una grande qualità» dice ancora Andreas Keller.

Va anche sottolineato che l'iniziativa è davvero unica: normalmente, il produttore cerca di consegnare al mercato la sua produzione il più presto possibile per evidenti ragioni economiche; i promotori della Mémoire mettono al riparo ogni anno 60 bottiglie di determinati produttori considerati meritevoli per prolungarne l'esistenza e dimostrarne le capacità di invecchiamento. Un lavoro che favorisce la reputazione di tutta la produzione svizzera nel concerto internazionale e ha saputo catturare l'interesse dei produttori e di tutta la filiera della viticoltura, consapevole del fatto che la reputazione di un vino nasce per l'appunto dalle sue capacità di invecchiamento.

Oggi la Mémoire custodisce un tesoro composto da quasi 30.000 bottiglie, alcune delle quali vecchie di vent'anni e ormai introvabili, firmate da una sessantina di produttori elvetici scelti sulla base della loro importanza sul territorio, della qualità dei loro vini e del loro impegno nella promozione della produzione svizzera. Le bottiglie sono conservate a Herzogenbuchsee in un deposito che garantisce delle condizioni di conservazione ottimali, ma - stando al nostro interlocutore - non ha nulla di spettacolare per cui non è accessibile al pubblico.

Una volta all'anno, la Mémoire des Vins Suisses apre le porte della sua collezione straordinaria di vini e organizza delle degustazioni: quest'anno, a dieci anni dalla presentazione avvenuta nella cornice di Castelgrande a Bellinzona nel 2013, si torna in Ticino e precisamente a Lugano nella splendida cornice del LAC, dove venerdì 21 aprile dalle 15 alle 19 ci sarà una degustazione aperta al pubblico (a pagamento). Il Ticino è ben rappresentato nella Mémoire, con otto produttori e altrettanti vini: Gialdi è presente con il suo Sassi Grossi, l'Azienda Mondò con la Bondola del Nonu Mario, Hubervini con Montagna Magica, Zündel Azienda Agricola SA con Orizzonte, Kopp von der Crone Visini con Balin, la Tenuta Castello di Morcote col Castello di Morcote riserva, Agriloro SA con Sottobosco e la Tenuta Vitivinicola Trapletti SA con il suo Nebbiolo.

«Il Ticino è molto presente perché il suo Merlot ha un buon potenziale di invecchiamento, il che non è sorprendente conoscendo le qualità di questo vitigno bordolese e la sua capacità di resistere nel tempo» annota ancora Andreas Keller, il quale ci confessa come sia rimasto sorpreso dal buon invecchiamento dei vini ottenuti col vitigno Chasselas. «Dalla nostra esperienza possiamo affermare che i bianchi si conservano addirittura meglio dei rossi, questo sicuramente grazie alla loro spiccata acidità, che rappresenta la colonna vertebrale del vino. Dello Chasselas si è sempre detto che era un vino da bere nel corso dell'anno successivo alla vendemmia. Sbagliato: abbiamo apprezzato dei vini fatti con questo vitigno che si sono conservati alla grande anche dopo 18-20 anni!».

La Mémoire apre le bottiglie di una determinata annata ogni tre anni, la degustazione avviene coinvolgendo un

gruppo di esperti, ogni cambiamento del vino viene registrato e così, nel tempo, ecco che viene a crearsi una documentazione importante, a disposizione dei produttori, di chi opera nel campo della vendita e della ristorazione e, in definitiva, di chi possiede del vino in cantina.

«Il nostro è un lavoro un po' folle, che a volte non è compreso a fondo nemmeno dai produttori. Ma se riusciamo a documentare che il vino svizzero ha buone potenzialità di invecchiamento, il suo valore di mercato cresce e in definitiva favoriamo le sorti di tutti coloro che operano nel settore» dice Keller, il quale aggiunge: «In Svizzera a livello di qualità non ci manca nulla, manca solo la quantità e per questo i nostri vini non possono fare concorrenza alla grande produzione internazionale, anche se qualche soddisfazione a livello di mercato possiamo prendercela».

Per averne una prova, basta venire a Lugano il 21 aprile.





FINEWS.LIFE

Fünf Spitzenweine aus dem Tessin, die noch reifen werden

15. April 2023, Von Peter Keller

Merlot ist mit Abstand die meistangebaute Rebsorte im Tessin und entsprechend beliebt beim Publikum. Aus der Traube können exzellente Weine entstehen, die über ein sehr gutes Alterungspotenzial verfügen. Dies beweisen die fünf ausgewählten Beispiele von finews.ch-Redaktor Peter Keller.

Wer önologisch ans Tessin denkt, verbindet das südliche Anbaugebiet der Schweiz gleich mit Merlot. Die ursprünglich aus dem Bordeaux stammende Sorte hat sich erfolgreich etabliert, stellt oft sein Potenzial unter Beweis und hat schon die grossen Vorbilder aus der berühmten Weinregion Frankreichs in Vergleichen geschlagen.

Im Tessin sind rund vier Fünftel der Rebfläche von rund 1'000 Hektaren mit Merlot bestockt. Obwohl stets neue Varietäten angepflanzt werden, wird er nicht zu verdrängen sein.

Komplexität und Ausdruckskraft

Schweizer Weine werden in der Regel zu früh getrunken. Die besten Crus haben nämlich ein Alterungspotenzial von zehn und mehr Jahren. Das haben zahlreiche Degustationen bewiesen, die ich in letzter Zeit durchgeführt habe. Dabei hat sich namentlich der Tessiner Merlot hervorragend geschlagen.

Dies zeigen die fünf ausgewählten Spitzenweine. Vier Beispiele sind in der Vereinigung des Mémoire des Vins Suisses vertreten. Die Vereinigung von rund 60 Produzenten aus allen sechs Anbaugebieten des Landes will nicht nur das Ansehen der einheimischen Tropfen fördern, sondern auch aufzeigen, dass ein Wein über längere Zeit reifen und an Komplexität und Ausdruckskraft gewinnen kann. Hier sind meine Favoriten:

1. Tracce di Sassi, Cantine Stucky-Hügin

Werner Stucky hat mit dem Tracce di Sassi einen Vorzeige-Merlot par excellence geschaffen. Seit einiger Zeit spannt der Winzer mit Jürg Hügin zusammen. Aber am Weinstil ändert sich nichts.

Es ist ein eleganter Rotwein mit gut integrierten Gerbstoffen, ohne dass die Holztöne des Barriques dominieren. Tracce di Sassi – der einzige der fünf Weine, der nicht im Mémoire vertreten ist – reift sehr gut, wie ein kürzlich verkosteter 2015er gezeigt hat. Auf dem Markt ist derzeit der Jahrgang 2020 erhältlich (Preis: 40 Franken).

2. Balin, Cantina Kopp von der Crone Visini

Der Balin ist einer der grossen Autorenweine des Tessins, also kein Wein mit einer genau definierten Herkunft. Die Merlot-Trauben für das Spitzengewächs kommen nämlich aus Lagen im Sopra- und Sottoceneri.

Der Ausbau erfolgt in neuen und gebrauchten Barriques. Glänzend präsentierte sich kürzlich der kraftvolle, komplexe 2017er mit reifen Tanninen und guter Säure. Er wirkt noch jugendlich und besitzt ein sehr gutes Alterungspotenzial. Es lohnt sich also, den Wein einzukellern, etwa den aktuellen Jahrgang 2020 (Preis: 49 Franken).

3. Sassi Grossi, Gialdi Vini

Einer der bekanntesten und beliebtesten Tessiner Merlots ist der Sassi Grossi. Der Rotwein reift während 15 Monaten im kleinen Eichenholzfass, wobei je nach Jahrgang 70 bis 90 Prozent neu sind. Sassi Grossi vereint Kraft mit Eleganz.

In der Jugend sind die Tannine noch präsent. Man ist gut beraten, Sassi Grossi etwas auf die Seite zu legen oder zu dekantieren, wenn man sich beispielsweise für den gut gelungenen und immer noch erhältlichen Jahrgang 2019

entscheidet und ihn jung geniessen möchte (Preis: 54 Franken).

4. Montagna Magica, Huber Vini

Finessen und Eleganz sind die Markenzeichen dieses Merlots, dessen Etikette jedes Jahr von einem anderen Künstler gestaltet wird. Durchwegs gelungen präsentierten sich vier verschiedene, kürzlich verkostete Jahrgänge des Montagna Magica.

Der noch jugendliche 2016er, der 2011er, der die erste Trinkreife erreicht hat und weiteres Potenzial besitzt, der feine, seidige 2005er sowie der schön gereifte 2001er. Zu haben ist derzeit der Jahrgang 2020 (Preis: 52 Franken).

5. Orizzonte, Azienda Agricola Zündel

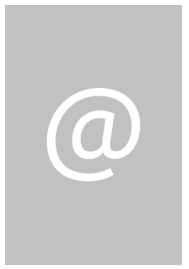
Seit mehr als 20 Jahren setzt dieses Weingut auf die Biodynamik – aus Überzeugung. Das Resultat sind spannungreiche, geradlinige Weine mit dem Orizzonte als Aushängeschild. Verwendet werden in erster Linie gebrauchte Barriques, denn Holztöne sind bei diesem Familienbetrieb verpönt.

Wer seidige, elegante, nicht überextrahierte Crus liebt, kommt mit diesem Merlot voll auf seine Rechnung. Von den älteren Jahrgängen wusste der 2002er zu gefallen, während man dem etwas strengen 2003er den heissen Sommer anmerkt. Aus einem wechsellvollen, eher kühlen Jahr stammt dagegen der Jahrgang 2021, der in Kürze lanciert wird (Preis: 48 Franken).



(Bild: Stucky-Hügin)

(Bild: Cantina Gialdi)



(Bild: Stucky-Hügin)
(Bild: Cantina Gialdi)



(Bild: Stucky-Hügin)



(Bild: Cantina Gialdi)



(Bild: Stucky-Hügin)
(Bild: Cantina Gialdi)





Web Ansicht

Auftrag: 721003
Themen-Nr.: 721.003

Referenz: 87825307
Ausschnitt Seite: 5/5

News Websites

(Bild: Stucky-Hügin)
(Bild: Cantina Gialdi)



Blick vom Monte Brè auf den Luganersee und den San Salvatore (Bild: Shutterstock)